

AG Statistik BBS	Lo
Arbeitsbericht IV (Stand: 23.3.2005)	
Nach der ersten Haupterhebung durch das BFS (Herbst 2004 bis Frühjahr 2005)	

Seit der Aufnahme ihrer Tätigkeit am 15.2.2001 hat die AG-Statistik die Vernehmlassung 2002 (vgl. Arbeitsbericht I) und die Probebefragung 2003 (vgl. Arbeitsbericht II) zur neuen Bibliotheksstatistik durchgeführt. Oktober bis Ende April 2004 folgte die erste offizielle Befragung (Berichtsjahr 2003) (vgl. Arbeitsbericht III).

Der vorliegende Arbeitsbericht IV schildert die Tätigkeit der AG-Statistik seit Herbst 2004 bis zum Start der zweiten Hauptbefragung 2005 (Berichtsjahr 2004).

Arbeitsplan AG Statistik BBS	
Oktober 2000:	Beschluss des BBS-Vorstands auf Einsetzung einer Arbeitsgruppe „Statistik“
Februar 2001:	Konstituierung der AG-Statistik / Arbeitsbeginn
Februar 2002:	Meilenstein I: Abschluss der Vorarbeiten zur Vernehmlassung
März-August 2002:	Vernehmlassung
September 2002 – April 2003:	Auswertung der Rückmeldungen; Vorarbeiten für eine Probebefragung
Mai-September 2003:	Meilenstein II: Durchführung einer Probebefragung / Auswertung
Oktober 2003 – April 2004	Diskussion und Umsetzung der Ergebnisse der Probebefragung Vorbereitung definitive neue Statistik
Mai 2004	Meilenstein III und vorläufiger Abschluss: Einführung der neuen Bibliotheksstatistik des BFS
	Verlängerung Mandat Oktober 2004 – Ende 2006
Oktober 2004 - März 2005	Auswertung der ersten offiziellen Befragung; Erarbeitung Präsentationskonzept; Vorbereitung zweite offizielle Befragung
Mai 2005 – Ende 2006	Begleitung Einführung neue Statistik; Einbezug weiterer Bibliotheken (Klärung methodischer Fragen)

Mit dem Start der ersten offiziellen Befragung mit der neuen Statistik im April 2004 war der Auftrag der AG Statistik vom Oktober 2000, die entsprechenden Grundlagen zu erarbeiten, vorläufig abgeschlossen. Aufgrund noch ungeklärter Fragen mit einigen Bibliothekstypen und bzgl. der Präsentation der Statistik, der dynamischen Entwicklungen der Bibliotheken und ihres Umfelds hatte der Vorstand des BBS im Februar 2004 eine bis Ende 2006 befristete Verlängerung des Mandats der AG-Statistik beschlossen (vgl. Arbeitsbericht III). Die AG-Statistik hat sich entsprechend von Oktober bis Januar 2005 zu 5 Sitzungen getroffen. Die Zusammensetzung ist in dieser Periode unverändert geblieben.

Mitglieder der AG Statistik / BBS – Folgemandat 2004-2006

Dr. Wilfried Lochbühler (Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, Präsident)
Hansueli Locher (Schweizerische Landesbibliothek, Bern)
Alexis Rivier (Bibliothèque publique et universitaire, Genève)
Dr. Hermann Romer (Stadtbibliothek Winterthur)
Stéphanie Vanhooydonck (Bundesamt für Statistik, Neuchâtel seit 11/2003)
Dr. Beat Wartmann (Zentralbibliothek Zürich)

1. Haupterhebung Bibliotheksstatistik 2004

Die erste Haupterhebung der neuen Bibliotheksstatistik durch das Bundesamt für Statistik (BFS) hatte im April 2004 mit dem Versand der schriftlichen Einladungen begonnen (Rücklauffrist bis 15. Juni 2004). Wie bereits bei der Probebefragung 2003 als Testlauf konnten die Teilnehmer die erforderlichen Daten von einer passwortgeschützten Internetseite des BFS herunterladen.

1.1 Rücklauf und Bilanz der ersten Haupterhebung

Durch die erwähnte Probebefragung waren die Bibliotheken mit wenigen Ausnahmen auf die Erhebung vorbereitet, sodass der Rücklauf der Fragebogen erwartungsgemäss besser ausfiel als im Vorjahr. Mit einem Rücklauf von insgesamt 87% konnte ein gutes Resultat erzielt werden. Das Bild differenziert sich etwas, wenn der Rücklauf innerhalb der Bibliothekskategorien zu den einzelnen Fragen näher betrachtet wird. Die kritische Untergrenze des BFS für die Auswertbarkeit der Resultate liegt bei 75% Rücklauf pro Frage innerhalb der jeweiligen Kategorie.

Haupterhebung Bibliotheksstatistik 2004 (Erhebungsjahr 2003): Rücklauf				Vergleich Probebefragung 2003
Kategorie	Angefragte Bibliothek n 2004	Rücklaufquote 2004	Ausgewertete Bibliotheken 2004	Rücklauf- quote Vorjahr 2003
Bibliotheken mit nationalem Auftrag	3	3 (100%)	3 (100%)	(66%)
Universitätsbibliotheken	14	14 (100%)	14 (100%)	(79%)
Universitäre Bibliothekssysteme (Instituts-, Fakultäts- und Seminarbibliotheken)	7 (277 Teil- bibliotheken)	7 (100%)	5 (71%)	(100%)
Fachhochschulbibliotheken (Bibliothekssysteme nach Fachhochschulzentren)	2 (19 Teil- bibliotheken)	2 (100%) (übrige 5 FH prov. ab 2006)	2 (100%)	(100%)
Öffentliche Bibliotheken	68	59 (87%)	55 (81%)	(60%)
Spezialbibliotheken	28	22 (79%)	21 (75%)	(48%)

Die **Bibliotheken mit nationalem Auftrag** haben alle geantwortet (Rücklauf 100%). Dass einzelne Fragen nicht beantwortet wurden, hängt mit dem spezifischen Auftrag der jeweiligen Institutionen zusammen.¹

Ebenfalls positiv war der Rücklauf bei den **Universitätsbibliotheken** (Rücklauf 100%); bei den einzelnen Fragen liegen „nur“ Indikator 5 (Bibliotheksbesuche) gezählt durch automatische Personenzählanlage, erfüllte Anschaffungsvorschlägen und Zugriffe auf elektronische Zeitschriften unter der kritischen Marke von 75%.

Bei den **Bibliothekssystemen der Universitäten** (Uninetze), die ebenfalls alle teilgenommen haben (Rücklauf 100%), war die Erhebung in der Praxis deutlich komplexer, da die Daten bei (z.T. zahlreichen) Einzelbibliotheken erhoben und pro Universität kumuliert wurden. Auf's Ganze gesehen konnten die meisten Fragen in befriedigendem Masse beantwortet werden. Hier wurde seitens des Bibliothekspersonals in den einzelnen Teilbibliotheken wie auch von den Verbundkoordinationen viel detaillierte Arbeit mit Erhebung, Koordination und Kontrolle der Daten

¹ Hierin unterscheidet sich die Schweizerische Landesbibliothek erheblich von der Cinémathèque suisse und der Fonoteca nazionale svizzera.

geleistet. Probleme bereitet immer noch der Bereich elektronische Medien (Zugriffe) und die Zahl der Ausleihen (bedingt durch die zahlreichen kleinen Institutsbibliotheken). Bei zwei Uninetzen zeigt sich jedoch, in deutlichem Unterschied zu den übrigen, dass der Rücklauf über alle Fragen innerhalb des Uninetzes deutlich unter 75% liegt. Offenbar haben hier wichtige Teilbibliotheken der beiden Bibliothekssysteme keinen Fragebogen geliefert bzw. diesen bei zahlreichen Angaben unvollständig ausgefüllt. Damit können diese Daten nicht für weitere Auswertungen verwendet werden. Die unangenehme Konsequenz ist zudem, dass die Daten bei fünf von insgesamt sieben Netzen bei 71% (anstelle mindestens 75%) liegen und somit für die ganze Kategorie der universitären Bibliothekssysteme (Uninetze) zu wenig aussagekräftig sind. Die AG-Statistik und das BFS sind mit den beiden Uninetzen wegen dieser Fragen im Gespräch. Bei den **öffentlichen Bibliotheken** (allgemein-öffentliche Bibliotheken und Studien- und Bildungsbibliotheken) haben 87% den Fragebogen zurückgesandt. Zwei Bibliotheken erklärten, nicht mehr an der Statistik teilnehmen zu können, fünf Bibliotheken waren nur dieses Mal nicht in der Lage, teilzunehmen. Vier Bibliotheken, die geantwortet haben, mussten nachträglich aus der Auswertung ausgeklammert werden, weil sie auf Rückfragen des BFS zur Klärung offener Fragen nicht reagiert haben. Die einzelnen Fragen hingegen konnten von den teilnehmenden Bibliotheken insgesamt auf gutem Niveau beantwortet werden. Unausgefüllte Felder, z.B. im Bereich Sondersammlungen, hängen damit zusammen, dass die Bibliotheken dieses Typs von Struktur und Versorgungsauftrag her heterogen sind. Ein durchgängiges Problemfeld bilden aber auch hier die Indikatoren zur Nutzung elektronischer Medien.

Bei **Fachhochschulbibliotheken** nehmen derzeit 2 Fachhochschulzentren (Zürich und Zentralschweiz) an der Erhebung teil, die im Anhang der Statistik publiziert werden. Diese Beschränkung auf zunächst zwei der sieben Zentren war aufgrund der Resultate der Probebefragung nötig geworden. Ab der Erhebung 2006 (Berichtsjahr 2005) soll versucht werden, auch die übrigen FH Zentren für die Teilnahme zu gewinnen. Das BFS wird die Fachhochschulzentren entsprechend kontaktieren.

Die sehr heterogene Gruppe der **Spezialbibliotheken** ist für die Bibliotheksstatistik aus verschiedenen Gründen ein schwieriges Feld, umfasst aber z.T. sehr bedeutende Bibliotheken (s. auch frühere Berichte der AG Statistik). Der Rücklauf (79%) konnte gegenüber der Probebefragung zwar deutlich gesteigert werden, ist allerdings auch noch nicht völlig befriedigend. Aufgrund offener methodischer Fragen erfolgt die Publikation dieser Daten vorerhand in einem Anhang zur Statistik.

2. Auswertungs- und Präsentationskonzept

Neben der Auswertung der ersten Haupterhebung war die Frage der Publikation und Präsentation der erhobenen Daten das Hauptthema im Berichtszeitraum, für die ein Modell mit drei Elementen entwickelt wurde:

- Die **Daten aller Bibliotheken der Haupterhebung** werden online auf dem neu gestalteten Portal des BFS, nach Bibliothekstypen geordnet, veröffentlicht, ergänzt durch eine Einführung zu Projekt und Methode der neuen Statistik.² Damit wird sichergestellt, dass alle Interessierten, insbesondere aber die beteiligten Bibliotheken, Zugriff auf die Daten aller Bibliotheken haben. Die Direktionen der beteiligten Bibliotheken haben alle einer Publikation der Daten zugestimmt. Die bisherige jährliche Publikation der Schweizerischen Bibliotheksstatistik in gedruckter Form wird nicht mehr weitergeführt.³
- Ergänzend ist die **Publikation einer Auswertung der Daten** vorgesehen, im Rahmen einer gesonderten online-Publikation des BFS (BFS-aktuell). Die AG Statistik hat hierfür gemeinsam mit dem BFS versucht, ein Raster zu entwerfen, das summarische Aussagen und zentrale Auswertungen für die einzelnen Bibliothekstypen ermöglicht.

² Vgl. die Daten und Auswertungen der Haupterhebung 2004 (Erhebungsjahr 2003): <http://www.bfs.admin.ch> (unter Rubrik „Kultur“/„Erhebungen“; bzw. unter der Rubrik „Kultur“/„Analysen, Berichte“).

³ Letztes erschienenes Heft der bisherigen Bibliotheksstatistik: Schweizerische Bibliotheken. Statistische Übersichten 2002. hg. v. Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel 2003. Als pdf sind die letzten Hefte dieser Reihe (ab 1998) nun auch online auf der Webseite des BFS (<http://www.bfs.admin.ch>) verfügbar.

Damit soll über die reine Publikation der Daten hinaus erreicht werden, dass wichtige auf der Statistik beruhende Kernaussagen zu den einzelnen Bibliothekstypen in zentralen Bereichen (Personal, Finanzen, Angebot, Benutzung) übersichtlich und verständlich dargestellt werden können.

Dieser doppelte Ansatz dient dazu, die Bibliotheksstatistik nicht auf nackte Zahlen zu beschränken, sondern als ein statistisch fundiertes Abbild der Bibliotheken nach aussen zu präsentieren. Einerseits soll so stärker als bisher die gesamtgesellschaftliche Bedeutung der Bibliotheken herausgestellt werden. Andererseits sollen auch gesellschaftliche Entwicklungen im Bereich Bildung und Kultur anhand der Bibliotheken verdeutlicht werden. In der praktischen Arbeit stiessen die Möglichkeiten einer Auswertung jedoch auch an Grenzen:

- So ist es in diesem ersten Anlauf nicht gelungen, einen **internationalen Zahlenvergleich** zu ermöglichen. Während im Projekt Eurostat (bislang) keine Daten zur Bibliotheksstatistik vorliegen, bestehen gegenüber den Daten aus Libecon methodische Bedenken.⁴ Ein direkter Vergleich etwa mit Statistiken der Nachbarländer Deutschland und Frankreich wäre methodisch mit gewissen Einschränkungen möglich; die französischen Daten liegen jedoch nur bis zum Jahr 2002 vor.
- Auch die **Publikation eines Leporello** (in gedruckter Form mit einem breiten Verteiler) wurde erwogen, kann im laufenden Jahr aber noch nicht realisiert werden. Die Datenerhebung bei den öffentlichen Bibliotheken ist beim gegenwärtigen Stand nicht repräsentativ genug, um Gesamtaussagen abzuleiten. Bei den Universitätsbibliotheken sind Gesamtaussagen einschliesslich der Bibliothekssysteme der Universitäten wegen der genannten Probleme der Datenerhebung bei zwei Uninetzen methodisch nicht ausreichend möglich.

3. Überarbeitung des Fragebogens

Nachdem der Fragebogen bereits im Anschluss an die Vernehmlassung (2002) und die Probebefragung (2003) überarbeitet worden war, wurden im Anschluss an die erste Haupterhebung weniger Probleme seitens der Bibliotheken gemeldet. Bei den Uninetzen waren die Rückmeldungen zur Struktur des Fragebogens zum Teil gegenläufig, sodass die AG den Fragebogen für diese Gruppe schliesslich unverändert gelassen hat. Am Ende waren nur wenige Änderungen notwendig, welche insbesondere die Neugliederung der Zählweise von Datenbanken und digitalen Einzeldokumenten (Bestand und Nutzung) und einige weitere kleinere Anpassungen betrafen.

4. Weiteres Vorgehen

Die bereits genannten Problemfelder markieren die Themenbereiche der weiteren Arbeit der AG-Statistik ab Frühjahr 2005. Sie wurden zudem im Rahmen einer Besprechung (gemeinsam mit Peter Wille, Präsident des BBS) mit den Verantwortlichen des BFS am 10.2.2005 diskutiert und fixiert:

- Überarbeitung der Auswahl der öffentlichen Bibliotheken, um stärker repräsentative Gesamtergebnisse zu erhalten. Die AG-Statistik hat bereits den Vorschlag erarbeitet, bei den öffentlichen Bibliotheken die bestehende Auswahl, die auf einem regionalen Ansatz beruht, provisorisch ab 2006 (Erhebungsjahr 2005) so zu erweitern, dass alle Bibliotheken in Städten (ab 20'000 Einwohner) einbezogen werden.
- Sicherstellung der Datenqualität bei den Bibliotheken der Universitäten (Uni-Netze); Einbezug aller Fachhochschulbibliotheken.
- Überarbeitung und Weiterentwicklung des Präsentationskonzeptes.

⁴ Vgl. <http://epp.eurostat.cec.eu.int>; <http://www.libecon2000.org>

- Methodische Klärung der Möglichkeiten im Bereich Bibliotheksstatistik der Spezialbibliotheken.

Dr. Wilfried Lochbühler
(Präsident AG-Statistik BBS)